Predigt üb Röm 8,31b-35.38f
Bad König, 31.12.2015, Martin Hecker

Was gehört alles zu Silvester? Da ließe sich ja eine ganze Menge aufzählen. Und da würden wir alle wohl auch Unterschiedliches sagen. Aber drei Dinge kämen wohl besonders häufig: Zum einen, dass man zurückblickt auf das, was war. Zum zweiten, dass man nach vorne blickt auf das, was kommt. Und zum dritten gehört zu Silvester natürlich ein ordentliches Feuerwerk. Heute Nacht lassen wir's krachen!

Alle drei Dinge finde ich in dem biblischen Abschnitt, der uns heute als Grundlage der Predigt gegeben ist. Der steht im 8. Kapitel des Römerbriefes. Der Römerbrief befasst sich überhaupt mit ganz grundsätzlichen Fragen der Existenz. Allein schon deshalb passt er gut zu Silvester. Im großen und großartigen Kap 8 heißt es gegen Ende: *31 Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben — wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ... In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*

(1) Der Rückblick

Sind Sie Jahresrückblickgucker? Dann sehen Sie in diesen Tagen noch mal, was die Welt in diese Jahr beschäftigt hat: Die Ukraine-Krise und Charlie Hebdo, die Griechenland-Rettung und der German-Wings-Selbstmord-Absturz, der Syrienkrieg und die riesigen Flüchtlingsströme, Augen voller Leid und voller Verzweiflung und voller Hoffnung, die Abgaswerte von VW und der NSU-Prozess, der Tod von Richard von Weizsäcker und Helmut Schmidt. Und natürlich FIFA, UEFA, DFB & Co ... Was wird aus Blatter und was wusste der Kaiser...?

Vielleicht ist Ihr Rückblick aber auch viel persönlicher. Sie freuen sich über einen Menschen, der in diesem Jahr in Ihr Leben getreten ist. Eine neue Liebe. Oder ein Kind, das zur Welt kam. Vielleicht aber denken Sie auch zurück an einen Menschen, der von Ihnen gegangen ist. Dessen Platz leer ist, der nie mehr mit Ihnen reden wird, an dessen Grab Sie voller Trauer stehen. Manche haben in diesem Jahr ihre Arbeitsstelle verloren, andere haben einen neuen Job gefunden. Manche haben ihren Schulabschluss geschafft, andere durften in den Ruhestand gehen. Und und und.

Würde der Apostel Paulus zurückblicken auf die letzten Monate, so würde er wohl erzählen von seiner letzten Missionsreise – davon, wie Menschen Jesus ihr Leben übergeben haben, wie Gemeinden entstanden und gewachsen sind. Er könnte

aber auch von Rückschlägen berichten, von Nöten und Problemen. Er könnte erzählen von seiner Rückkehr nach Jerusalem und wie man ihm dort nachgestellt hat und wie er schließlich verhaftet wurde. Jetzt war er Gefangener des Kaisers und wartete auf seinen Prozess.

Nur – das berichtet er alles nicht. Sein Blick nach hinten richtet sich auf einen einzigen Punkt: Gott hat *„seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern für uns alle dahingegeben“*. Also: Gott ist für uns!

Dass Paulus überhaupt so viel Schönes erleben darf, dass er Jesus Christus verkündigen darf, dass er erleben darf, wie Gemeinden wachsen, das ist für ihn ein einziges Geschenk. Schließlich hatte er doch die Christen verfolgt. Er war gegen die Jesus-Leute vorgegangen. Also hätte Gott doch allen Grund, gegen ihn, gegen Paulus zu sein. Aber er jubelt: „Gott ist für uns.“ Verstehen Sie: All das Schöne, all das Gute wird überstrahlt von dieser einen Tatsache: Gott ist für uns. Er hat seinen Sohn für uns gegeben. Alles andere ist Zugabe. Aber das ist die Grundlage: Gott hat seinen Sohn gegeben. Gegeben in ein Leben als Mensch. So dass Menschen Gottes Liebe erfahren konnten. Und gegeben in den Tod am Kreuz. So dass Gott die Welt mit sich versöhnen konnte.

All das Schöne, was wir erleben durften und dürfen, wird umfangen und überstrahlt von dieser schönsten aller Tatsachen: Gott ist für uns. Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern hat ihn für uns dahingegeben. *„Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“*

Und auch das Böse und Schwere, das Paulus erfahren hat, wird überstrahlt durch diese Tatsache: Gott ist für uns. Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern hat ihn für uns dahingegeben.

Das gilt. Auch wenn islamistischer Terror große Teile Europas verunsichert. Gott ist für uns. Das bleibt. Allem Flüchtlingsleid zum Trotz. Gott ist für uns. Das steht fest. Auch wenn liebe Angehörige gestorben, wenn Ehen gescheitert, wenn Menschen schuldig geworden sind. Gott ist für uns. In Jesus wird das deutlich. Und mit allen Ängsten, mit allem Leid, mit aller Trauer dürfen wir zu ihm, zu Jesus, kommen.

Paulus blickt zurück und er blickt auf Jesus. Und er jubelt: Gott ist für uns!

(2) Der Ausblick

Was wird das Neue Jahr bringen? Wie geht es weiter – privat, gesundheitlich, beruflich? Wohin steuert unsere Welt? Wird es gelingen, wenigstens einige der grausamsten Kriege zu beenden? Welche neuen Krisen kommen auf uns zu? Wie geht es weiter mit der Evang. Kirchengemeinde Bad König? Wer wird die freie Pfarrstelle besetzen?

Was wird gelingen? Wo werden wir versagen? Wo neue Schuld auf uns laden? Auch ganz persönlich?

Paulus weiß: Für das was war und für das was kommt werde ich mich eines Tages vor Gott verantworten müssen. Deshalb geht sein Ausblick über die nächsten Monate hinaus. Er führt uns quasi vor den Richterstuhl Gottes.

Dort wird Paulus stehen. Und Sie und ich auch. Und neben Gott wird der Satan auftauchen. Der wird als Ankläger daste-

hen. Er nennt eine Schuld nach der anderen. Das, was mir alles nur zu wohl bewusst ist. Und erschreckenderweise auch das, was mir unbewusst ist. All mein Versagen, meine Schuld. Besuche, die ich nicht gemacht habe, Worte, mit denen ich Menschen verletzt habe, meine Überheblichkeit, meine Lieblosigkeit und und und ... Gott lässt den Ankläger ruhig zu Ende erzählen. Eigentlich kann's da nur ein Urteil geben. Schuldig. Aber dann schaut Gott auf die andere Seite. Da steht Jesus. Und der zeigt auf seine Wunden, dann auf mich und sagt: „Für dich!" Und das Urteil heißt: Freispruch. Gnade. Gnade nicht aus Mangel an Beweisen, sondern Gnade trotz aller erdrückender Beweise.

„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt."

Ihr Lieben, was auch immer das neue Jahr bringen mag – es wird uns alle näher an den Richterstuhl Gottes bringen. Der eine oder die andere unter uns wird wohl im neuen Jahr vor dieses letzte Gericht treten.

Wohl dem, der sich dann nicht auf seine eigene Rechtschaffenheit, auf seine eigene Wohlanständigkeit, auf seine eigenen guten Taten berufen muss. Ich zumindest hätte dann verloren. Wohl dem, der sich dann auf Jesus berufen kann, der weiß: Gott hat Jesus auch für mich gegeben. Er ist für mich gestorben, er ist für mich auferweckt. Ich darf mich an ihn hängen und durch ihn frei sein. Wohl dem, der weiß: Bei allem, was gegen mich spricht – Gott ist für mich. Durch Jesus. Und wenn man mich fragen wird: Nimmst Du das Urteil an? Dann werde ich sagen: Ja, ich nehme den Freispruch an. Unverdient. Aus Gottes Gnade.

Was auch immer das Neue Jahr bringen mag, das dürfen Sie wissen und festhalten: Gott ist für Sie. Alles Schöne will Sie daran erinnern. Gott ist für Sie. Und alles Schwere kann nichts daran ändern. Gott ist für Sie. Er hat seinen Sohn für Sie gegeben. Deshalb lassen Sie sich doch auf diesen Sohn ein. Hängen Sie sich dran an Jesus. Damit Sie das auch wissen und damit das auch für Sie persönlich Gültigkeit hat. Gott ist für Sie! Niemand kann Sie beschuldigen. Niemand kann Sie verdammen. Auch nicht Ihr eigenes Gewissen.

Paulus blickt nach vorne und er blickt auf Jesus. Und er jubelt: Gott ist für uns!

(3) Das Feuerwerk

Eigentlich ist das alles, was ich bisher erzählt habe, schon ein tolles Feuerwerk. Paulus lässt in diesen ganzen Sätzen eine Rakete nach der andern steigen. Der lässt's hier wirklich krachen. Ein Knaller folgt dem nächsten. Schon der erste Satz ist ja ein richtiger Paukenschlag: *„Ist Gott für uns, wer mag dann wider uns sein?"* Das ist ein Knaller und ein Knüller, der jedem, der es richtig hört, noch lange in den Ohren nachhallt. Oder diese Fragen: *„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen!"* Antwort: Niemand. *„Gott ist hier."* Eine herrlich leuchtende Rakete. *„Wer will verdammen?"* Antwort: Niemand. *„Jesus ist hier"*, der Gekreuzigte und Auferstandene. Das ist so ein richtiger wunderschöner goldener Sternenregen.

Und Schlag auf Schlag macht Paulus weiter: *„Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr, Schwert?“* Böller auf Knaller nennt er hier lauter Dinge, die sich zwischen uns und Gottes Liebe drängen können. Die Angst zum Beispiel, die Angst vor der Krankheit, die Angst vor der Arbeitslosigkeit, die Angst vor dem Terror, die Angst um die Familie. Die kann völlig lähmen, blockieren. Mit welchen Ängsten gehen Sie ins neue Jahr? Können diese Ängste Sie scheiden von der Liebe Christi?

Paulus weiß: *„In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“* Anders formuliert. Die Liebe von Jesus ist stärker als unsere Angst – und all das andere. Und wer an ihm festhält, der wird Sieger bleiben. Jeder Angst, jeder Gefahr, jeder Trübsal zu Trotz.

Und jetzt setzt unser Feuerwerker zum großen Finale an. Jetzt strahlt die ganze Herrlichkeit des Evangeliums auf. Jetzt kommt die ganze Glaubensgewissheit des Paulus zum Leuchten. *„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserm Herrn.“* Ich bin gewiss, schreibt Paulus. Nicht: Ich glaube. Nicht: ich hoffe. Nicht: ich vermute. Nein. *„Ich bin gewiss!“* Nichts, nichts und niemand kann uns scheiden von der Liebe Gottes in Jesus Christus.

Wenn Sie so ein Feuerwerk aus nächster Nähe sehen – wohin schauen Sie dann? Richtig. Nach oben. Paulus lenkt unseren Blick nach oben. Zum Rückblick und zum Ausblick kommt noch der Aufblick. Und der ist wieder der Blick auf Jesus Christus.

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes. Das gilt! Auch, wenn wir jetzt am Wechsel vom Alten zum Neuen Jahr stehen. Nichts, was war, hindert Gott daran, Sie zu lieben. Keine Schuld. Kein Versagen. Kein Zweifel. Das dürfen Sie alles Jesus geben, der doch dafür gestorben ist und all das mit in den Tod genommen hat.

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes. Kein Tod und kein Leben. Nichts, was Sie heute belastet und nichts, was das neue Jahr bringen wird und was uns vielleicht so schwer zu schaffen machen wird. Keine Operation, kein Examen, kein Firmenbankrott, keine Arbeitslosigkeit, nichts nichts, nichts kann daran etwas ändern, dass Ihnen die ganze Liebe Gottes gilt. Sie müssen diese Liebe nur an sich heranlassen. Gottes Liebe gilt Ihnen, wenn alles rund läuft im Leben. Gottes Liebe gilt Ihnen, wenn Sie einen schweren Weg zu gehen haben. Gottes Liebe gilt Ihnen, wenn Sie meinen, Sie seien von allen verlassen. Gott ist für Sie! Gott ist für uns. Das gilt.

Paulus blickt zurück. Und er blickt auf Jesus. Paulus blickt nach vorne. Und er blickt auf Jesus. Paulus blickt nach oben. Und er lenkt unsern Blick auf Jesus. Schauen Sie doch auf Jesus. In ihm erkennen Sie, dass Gott für Sie ist. Und dann freuen Sie sich mit Paulus: *„Wenn Gott für uns ist – wer kann dann wider uns sein?“*